

die Abgründe der großen Schriften Luthers aufrissen, so mögen manche Cranachbilder auch nicht in die letzten Tiefen reformatorischer Erfahrung reichen. Aber sie sind trotz mancher zeitbedingter Stilformen auch heute noch verständlich, und man kann einmal an Hand dieser Bilder statt von der Reformationsgeschichte mehr von der Theologie und Predigt der Reformation erzählen. Der Text zum Streifen „Lucas Cranachs Altarbilder“ bietet Wissenswertes auch über Cranachs Leben und Wirken.

Aus technischen Gründen sind alle diese Bildband-Bilder schwarzweiß. Wie ganz anders würde eine farbige Wiedergabe der Cranach-Gemälde ansprechen!

Hier darf nun ein Wunsch ausgesprochen werden: Man schaffe eine gute Farbdias-Serie der Luther- und Reformationsstätten nicht nur Mitteldeutschlands, welche die Landschaft mit einbezieht. Auf allen

genannten Bildern tritt die Landschaft nicht hervor. Gewiß hat sie sich geändert. Aber sie ist doch noch da. Wir leben in der Hochkonjunktur technisch vollkommener Farbdias von leuchtend plastischer Kraft. Unzählige Amateure schaffen prachtvoll Aufnahme und erfreuen damit ihre Angehörigen. Im Vergleich zu diesen fallen alle angezeigten Bilder, so gut sie sich verwenden lassen, einfach ab. Im Zeitalter der Caravelle reist niemand mehr auf dem Zwischendeck nach Amerika. Deshalb laßt uns doch auch die technischen Möglichkeiten unserer Gegenwart einsetzen, um unserm Volk eindringlich zu machen, was Johann Walter 1501 uns ins Herz singt: „Gott hat dich, Deutschland, hochgeehrt, mit seinem Wort der Gnaden, ein großes Licht dir auch beschert und hat dich lassen laden zu seinem Reich, welchs ewig ist, dazu du auch geladen bist, will heilen deinen Schaden.“

H. St.

Buch besprechungen

Peter Brunner: LUTHER UND DIE WELT DES 20. JAHRHUNDERTS.

Kleine Vandenhoeck-Reihe 109, Göttingen 1961, 77 S. 2,40 DM.

Professor Dr. Peter Brunner hatte in Amerika auf Bitten des Luther-College in Decorah, Iowa Vorlesungen gehalten über das Thema „Luther und das gegenwärtige Zeitalter.“ In überarbeiteter Gestalt legt er sie nun gedruckt vor. In seinem Vorwort betont er einschränkend, daß er weder Anspruch erhebe, als „Lu-

therforscher“ zu gelten, noch daß er in historischer, soziologischer und geschichtsphilosophischer Hinsicht eine abgeschlossene Schau der gegenwärtigen Menschheitssituation zu bieten wage. Trotz dieser Unsicherheitsfaktoren wagte er sich an diese Aufgabe und bittet den Leser um kritische Nachprüfung seiner Lutherauffassung und seiner Zeitanalyse. Wir sind ihm für sein Wagnis dankbar, denn die Frucht seines Wagnisses ist ein Büchlein, wie die Freunde der Luther-Gesellschaft, denen die Frage am Herzen liegt, was Luther heute zu sagen habe, es sich wünschen. Gerade wir Laien suchen ja solche Übersetzungsarbeit der Botschaft Luthers in's Heute und solche praktizierte Anwendung seiner reformatorischen Entscheidungen von damals in der gegenwärtigen Situation. Allgemeinverständlich und klar sind Gedankenführung und Ausdruck, so daß dies Büchlein in weiten Kreisen verstanden werden kann. Zu drei Themen läßt Peter Brunner Luther heute

sprechen: Das Geheimnis der Geschichte. Krieg und Frieden. Glaube und Zivilisation. Einleitend fragt er, ob man nach dem revolutionären Wandel von Welt und Mensch, der seit der Zeit Luthers sich vollzogen hat, überhaupt noch Luther und die Welt des 20. Jahrhunderts zusammenstellen dürfe. Wie in die Physik jede umfassende Theorie durch eine absolute Konstante charakterisiert ist, so beginnt die Kulturphilosophie trotz ihres scharfen Blickes für die Wandlungsfähigkeit des Menschen in der Geschichte nach den Konstanten in der menschlichen Natur zu fragen. Bei der Zusammenstellung Luthers mit der Welt des 20. Jahrhunderts geht es nicht um eine antropologische, sondern um die theologische Konstante. Als Zeuge des Evangeliums geht Luther uns auch im 20. Jahrhundert an. Zwar ist auch sein Zeugnis durch die Situationen geprägt, in denen er lebte. Das befreit uns von sklavischer Bindung an die Gestalt seiner Theologie und Soziallehre. Aber als treuer Zeuge des Evangeliums läßt er uns aufmerken auf die Konstante, die ihn sowohl mit den Aposteln einst als auch mit uns im 20. Jahrhundert verbindet. Dies ist sozusagen der Schlüssel, der zugleich in die Schlösser der zu lösenden Probleme des 16. und 20. Jahrhunderts paßt. Und um im Bilde fortzufahren, Brunner macht es uns in den angezeigten drei Problemkreisen vor: Der Schlüssel paßt wirklich. Die Türen gehen tatsächlich auf! Zeitanalyse unserer Gegenwart wird verglichen mit Fragen, zu denen Luther damals Stellung nahm, und aus dem Geist von Luthers Antworten damals ergibt sich Wegweisung für die Lösung unserer Fragen heute. Wir müssen uns hier versagen, seine Gedankengänge auch bloß anzudeuten, können aber nur einladen, dies Büchlein zu lesen und zu durchdenken. Eine anregende und bereichernde Lektüre für den Einzelnen, eine gute Grundlage für fruchtbarere Aussprachen im Kreise mehrerer. Wirklich, nicht nur „Luther und“, sondern auch „Luther in der Welt des 20. Jahrhunderts!“

H. St.

Walter Zimmermann: GETROSTE VERZWEIFLUNG, eine Auswahl aus Lutherworten. Lutherisches Verlagshaus Berlin-Grünwald, kart. 64 S. 3,90 DM.

Hier liegt ein schmales, handliches Büchlein vor, das sich wegen seiner geschmackvollen Aufmachung auch als Geschenkband zu mancherlei Anlässen empfiehlt. Während solche Lutherwort-Anthologien oft biographisch gegliedert sind und sich bemühen, möglichst zu allen Fragen des Glaubens und Lebens einiges zu bringen, konzentriert Zimmermann sich auf Luther-Kernworte des Glaubens seelsorgerlichen Charakters. Das wird schon an der Einteilung des Büchleins sichtbar: Gott, unser Vater. Jesus Christus. Vom Glauben. Erneuerung des Lebens. In der Anfechtung. Das Gebet. Die Heilige Schrift. Die christliche Kirche. Unser Nächster. Die Welt. Pilgrimschaft. Luthers letztes Wort. Der Luthertext ist sprachlich dem Gegenwartsdeutsch angeglichen. Durch die feine Aufteilung der Sätze in einzelne Zeilen wird Musik und Rhythmus der Sprache Luthers spürbar. Man muß diese Sätze laut lesen! Dann empfindet man Luthers dichterische Sprachgewalt. Die Zitate sind nicht durch Quellenangaben belastet, wohl um ihre überzeitliche Gültigkeit hervorzuheben. Dennoch wünscht sich der Lutherfreund einen Anhang, um sich klar machen zu können, wann und in welcher Lage Luther solche Aussprüche geprägt hat.

H. St.

Heinrich Dittmar: MARTINUS LUTHER, sein Leben in Bildern. Textbearbeitung von Dr. Helmut Lamparter. Verlag Junge Gemeinde. Stuttgart 1957, geb. 100 S. 8,80 DM. Dazu Lichtbildserie mit 36 Dias aus diesem Werk unter dem Titel „Ich hab das Wort lassen handeln“, mit Vortragstext von Dr. Helmut Lamparter, 33,50 DM.

Heinrich Dittmar hat es gewagt, unserer Zeit Luthers Leben und Wirken mit Pinsel und Feder auf 96 Bildern zu erzählen.